

Schriftenschau.

WALTER BANZHAF. Zur Invasion von *Phylloscopus inornatus inornatus* (Blyth) auf Helgoland im Herbst 1923; Verh. Orn. Ges. Bayern XVI, 2, 1924, p. 166—170. — Wertvolle Mitteilungen über Betragen, Stimme und auffällige Merkmale dieses seltenen Gastes aus Sibirien, der sich vielleicht doch häufiger nach Deutschland verirrt, als es bisher den Anschein hatte. E. Str.

KRISTEN BARFOD. Tredaekkeren (*Gallinago major*); Dansk Ornithologisk Forenings Tidsskrift 18, 1924, p. 23—30. — Die Grofse Bekassine (*Capella media*) mufs aus der Liste dänischer Brutvögel gestrichen werden. Bis in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts nistete sie noch zahlreich auf vielen Mooren Jütlands; am 5. Juni 1900 wurde das letzte Gelege (im Store Vildmose) gefunden. Auch aus der Gegend von Flensburg, wo sie mindestens bis 1895 brütete, ist die Grofse Bekassine verschwunden. E. Str.

FRITZ BRAUN. Die wissenschaftlichen Grundlagen der Vogelhaltung; Sammlung Borntraeger Band 5. Berlin (Gebr. Borntraeger) 1924. 8°. 156 pp. — Der Verf. behandelt in 9 Kapiteln alles, was der angehende Liebhaber gefangener Vögel wissen sollte, um Erfolg und Freude an seinem Werk zu haben, und um gleichzeitig in die wissenschaftlichen Probleme eingeführt zu werden, an deren Lösung er in bescheidener Weise mitarbeiten kann. Die Darstellung hält sich von jeder Fachsimpelei frei; sie fafst den Stoff nicht streng systematisch zusammen und legt keinen Wert darauf, ihn pedantisch zu erschöpfen; sie scheut auch nicht vor Wiederholungen und gibt die Erfahrungen des Verfassers oft in der Form der Anekdote. Von der Eingewöhnung der Vögel, ihrer Wartung und Zählung und anderen allgemeinen Fragen springt sie auf mehr abseits liegende Gebiete über, behandelt z. B. das Sprechlernen der Papageien und die Kanarienbastarde. Kurz: es ist eine angenehme und lehrreiche Unterhaltung — und wer möchte nicht einmal das Vergnügen haben, sich mit einem kenntnisreichen und liebenswürdigen Menschen wie Fritz Braun zu unterhalten? F. Steinbacher.

J. B. DAGUERRE. Observaciones sobre la nidificacion de los tordos, *Molothrus brevis* Y. *M. badius*; El Hornero III, 1924, p. 285. — In der Umgebung seines Wohnsitzes beobachtete Verf., dafs der Icteride *Molothrus badius* andere Singvögel, besonders *Anumbius anumbi* und *Pitangus sulphuratus bolivianus*, aus ihren Nestern vertreibt, um diese für die Erbrütung und Aufzucht seines eigenen Nachwuchses zu benutzen. Ein Gattungsgenosse dieses Nesturpators, *Molothrus brevis*, ist bei ihm ein sehr gewöhnlicher Nestschmarotzer und legt heimlich zwei (oder mehr?) Eier zum Gelege des *M. badius* hinzu. [Hier haben wir offenbar zwei lehrreiche Entwicklungsstadien auf dem Wege zum „Coccygismus“ vor uns: zunächst Erlöschen des Nestbaetriebes (*M. badius*), dann Erlöschen des Bruttriebes (*M. brevis*) — Ref.] E. Str.

J. B. DAGUERRE. *Apuntas sobre algunas aves de la provincia de Buenos Aires; El Hornero III, 1924, p. 248—252.* — Aus mancherlei interessanten fortpflanzungsbiologischen Mitteilungen des Verf. sei die folgende besonders hervorgehoben. Der dem Ani nahe-stehende Kuckuck *Guira guira* lebt sehr gesellig; wenn der Frühling naht, sondern sich von den Flügen einige Paare ab, um verlassene Vogel-nester mit Beschlag zu belegen und notdürftig mit ein paar belaubten Zweigen zur Aufnahme des (aus 8 Eiern bestehenden) Geleges herzurichten. Normalerweise zieht das Paar die Brut allein auf; aber zuweilen trennen sich aus den Flügen einzelne Weibchen und legen ihre Eier zu denen eines brutpflegenden *Guira*-Paares. So wurden in ein unter Kontrolle stehendes Nest in 5 Tagen von 2 Weibchen 10 Eier abgelegt.

E. Str.

NAGAMICHI KURODA. *On a third Specimen of rare Pseudotadorna cristata Kuroda; Tori IV, No. 18, 1924, tab. III.* — Vor einigen Jahren sind an der Mündung des Keum-gang bei Kun-san in Korea zwei Exemplare dieser merkwürdigen Ente geschossen worden, von denen eines in den Besitz des Verfassers gelangte. Es ist offenbar ein altes ♂, während der Typus der Art ein ♀ gewesen ist. Das 3. bisher, in ein Museum gelangte Stück (welches in P. Z. S. 1890 tab. I abgebildet ist) konnte Ref. kürzlich im Britischen Museum untersuchen. E. Str.

JOHN C. PHILLIPS. *A Natural History of the Ducks. Vol II. The Genus Anas. 4^o. London (Longmans, Green & Company) 1924. XII + 409 pp., 25 Tafeln, 37 Verbreitungskarten. (Doll. 50.00.)* — Dem I. Bande dieses großen Werkes (Referat: O. M. B. 1924 p. 25) ist der nächste sehr bald gefolgt, der ausschließlich den Schwimmenten gewidmet ist. Er schließt sich seinem Vorgänger in der Anlage getreu an, fordert aber in vielleicht noch höherem Maße zu entzücktem Beifall heraus, da er reichlicher mit Bunttafeln ausgestattet ist. Sie rühren diesmal größtenteils von Allan Brooks her, der mit diesen Bildern un-übertroffen Schönes geschaffen hat und sich in seinen Zeichnungen von Balzbewegungen als ein ausgezeichneter Kenner der Enten offenbart. Wer über Verbreitung und Lebensweise der Enten sich unterrichten will, findet hier ein ungeheures Material zusammengetragen, und in dieser Hinsicht stellt Phillips' Werk alle bisherigen Vogelmonographien weit in den Schatten. Auf eine Diskussion der höheren Systematik hat sich Verf. nicht eingelassen; andere werden nun wohl bald die Frucht pflücken, der Phillips' bewunderungswürdiger Fleiß zur letzten Reife verholfen hat.

E. Str.

O. PORSCH. *Vogelblumenstudien I; Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik, Bd. LXIII, 1924, Heft 4, pp. 553—706.* — Ders., *Zukunftsaufgaben der Vogelblumenforschung auf Grund neuesten Tatbestandes; Naturwissenschaften, Jahrgang 12, 1924, Heft 47.* — In der erstgenannten Arbeit rollt der Verf. das Problem der Ornithophilie noch einmal in seinem ganzen Umfang auf und versucht die Fragen, die sich an die Beziehungen zwischen Vögeln und Blüten

knüpfen, ihrer Lösung näher zu bringen. Er betont mit Nachdruck, daß der Grund des Blütenbesuchs für den Vogel nicht darin liegt, daß dieser die honigsuchenden Insekten als Nahrung herausschleckt, sondern die betreffenden Vogelarten sind selbst auf den Honiggenuss eingestellt und dafür meist besonders angepaßt. Der Blütensaft dient ihnen in erster Linie zur Befriedigung ihres Flüssigkeitsbedürfnisses; der Zucker darin ist eine Zugabe, die natürlich die nötige feste Nahrung nicht ersetzen kann. Die Vogelblumen sondern sehr reichlich dünnflüssigen Saft ab, der oft durch eigenartige Kapillareinrichtungen in der Blüte festgehalten wird, auch wenn die Oeffnung abwärts gerichtet ist. Die Entdeckung solcher Kapillareinrichtungen ist ein Erfolg des Verfassers; ihr gleichartiges Vorkommen bei systematisch weit auseinanderstehenden Pflanzen zeigt ihre besondere Bedeutung. Die Farbe der Vogelblumen ist durchaus nicht in erster Linie die rote, wie bisher meist angenommen wurde, sondern es gibt eine ganze Anzahl von anlockenden Farben; sehr oft kommen kontrastreiche Farben nebeneinander vor, die der Verf. mit den Kontrasten im Gefieder der Papageien vergleicht. Für die Entstehung der Vogelblumen scheint die Existenz der Tagschwärmerblüten wichtig, die der Ausgangspunkt für manche jetzt von Vögeln besuchte Einrichtung sein könnten. — Im Vorstehenden sind die Punkte hervorgehoben, in denen die Arbeit zu ganz neuen Ergebnissen kommt oder zu anderen, als E. Werth in seinem „kurzen Ueberblick über die Gesamtfrage der Ornithophilie“ in den Botanischen Jahrbüchern, Bd. 53, 1915. Sie ist aber auch davon abgesehen so inhaltsreich, daß sie jedem Ornithologen außerordentliche Anregung bietet; für den Erforscher des Vogellebens tropischer und subtropischer Gebiete ist ihr genaueres Studium unerläßlich.

Die 2. Abhandlung ist eine Inhaltsangabe des Vortrags, den Verf. auf der letzten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Innsbruck gehalten hat. Steinbacher.

J. H. RILEY. A Collection of Birds from the North and North-Central Celebes; Proc. U. S. Nat. Mus. 64, 1924, p. 1—118. — Im Auftrage der Smithsonian Institution bereiste H. C. Raven in den Jahren 1914 und 1916—18 das nördliche Celebes und legte umfangreiche Vogelsammlungen an, die an das U. S. National Museum gelangt sind. Unter den 202 gesammelten Formen befindet sich eine Reihe neuer und interessanter Arten, die aus dem Gebirge stammen und vom Verf. bereits früher beschrieben worden sind (*Dicruropsis leucops*, *Pseudozosterops striaticeps*, *Coracornis* (nahe *Puchycephala*) *raveni*, *Cataponera abditiva*, *Celebesia* (nahe *Edolisoma*) *abbotti* usw.). Durch *Megalurus celebensis* und *Scolopax celebensis* sind zwei bereits länger bekannte Formenkreise zum ersten Mal für Celebes (in endemischen Rassen) nachgewiesen worden. *Cryptolopha nesophila* Riley, in den Formenkreis des *Phylloscopus trivirgatus* gehörend, vertritt im Norden von Celebes den streifenköpfigen *Ph. t. sarasinorum*, ganz wie wir auch auf Neuguniea eine Form mit Kopfstreifen (*Ph. t. giulianetti*) und eine ohne solche (*Ph. t. poliocephalus*) haben. Bemerkenswert ist

der erstmalige Nachweis von *Nyroca australis* und *Poliomyias mugimaki* auf Celebes. Eine so große Zahl von Entdeckungen hätte wohl niemand mehr auf der Insel erwartet; künftige Reisen werden gewiss noch manche ornithologische Ueberraschung bringen, zumal wenn sie die Erforschung des ca. 3400 m hohen Latimodjong-Gebirges zum Ziel haben, auf das bisher noch kein Zoologe den Fuß gesetzt hat. — Die Abhandlung bildet einen wertvollen Beitrag zur Systematik der Vögel von Celebes, doch möchte Ref. nicht verfehlen, sein Bedauern darüber auszusprechen, daß in ihr viele Gattungen nach Mathews' Beispiel zersplittert worden sind.
E. Str.

MORIZ SASSI. Beitrag zur Ornithologie Zentralafrikas. III. Teil; Annalen des Naturhistor. Museums in Wien 38, 1924, p. 20—81. — Die ornithologischen Sammlungen, welche Rudolf Grauer 1909—1910 im zentralafrikanischen Seengebiet anlegte, sind an das naturhistorische Museum in Wien gelangt und wurden vom Verf. bearbeitet, welcher den in den Jahren 1912 und 1916 erschienenen ersten Teilen seiner Abhandlungen nunmehr den Schluss sowie Nachträge zu Teil I—II folgen läßt. Die Zahl der insgesamt besprochenen Arten beläuft sich auf etwa 545.
E. Str.

H. STIEVE. Beobachtungen über den rechten Eierstock und den rechten Legdarm des Hühnerhabichts (*Falco Pulumbarius* Kl) und einiger anderer Raubvögel; Gegenbaurs Morphol. Jahrbuch 54, Heft 1, 1925, p. 137—156. — Die Untersuchungen des Verf. haben die Angaben früherer Autoren, daß bei den Tagraubvögeln sehr häufig ein rechter Eierstock in wechselnder Ausbildung auftrete, bestätigt. Mit großer Regelmäßigkeit wird das rechte Ovar beim Sperber und Hühnerhabicht gefunden; es fehlte keinem der 27 untersuchten Sperberweibchen und war nur zwei mal so klein, daß seine Auffindung Mühe machte. Häufig ist es ebenso groß wie das linke. Bei einem am 5.—6. Bruttag auf 3 Eiern abgeschossenen ♀ des Hühnerhabichts (*Accipiter gentilis*) fanden sich zwei Follikelkelche am linken und einer am rechten Eierstock. Da auch in diesem Falle (wie stets) keine Spur eines rechten Eileiters zu entdecken war, so beweist dieser Befund, daß eine innere Ueberwanderung des Eies stattgefunden hat. Die Rückbildung des rechten Eierstockes der Vögel hatten Selenka und Gegenbaur mit dem Hinweis auf die Größe der Vogeleier und die Unmöglichkeit, daß zwei derselben in der Beckenlöhle Platz fänden, zu erklären versucht. Die Tatsache, daß gerade das rechte Ovar von der Rückbildung betroffen wird, wird jedoch durch diese Theorie keineswegs erklärt, und gegen ihre Richtigkeit vermag Verf. auch andere triftige Argumente ins Feld zu führen. Stieve glaubt die Ursache der Erscheinung vielmehr in der Entwicklung gefunden zu haben, welche die Leber bei den Vögeln genommen hat. „Die ganze Drüse ist bei den Vögeln viel gedrängener, kürzer, aber auch breiter als bei den Reptilien und drückt deshalb vor allem mit ihrem rechten Lappen auf den rechten, mehr kopfwärts gelegenen Eierstock,“ die sehr druckempfindlichen Follikel somit an der Entwicklung verhindernd. Daß gerade bei den Raubvögeln der rechte

Eierstock so häufig zu voller Ausbildung gelangt, kann ohne Zwang durch die relativ geringe Größe erklärt werden, welche die Leber in dieser Vogelordnung besitzt, und ferner dadurch, daß gerade bei den Raubvögeln der Eierstock weit schwanzwärts vor der rechten Niere liegt. Auf die gleiche Ursache führt Stieve auch die Tatsache zurück, daß bei den Vögeln der rechte Hoden kleiner ist als der linke und etwas höher liegt. Im Gegensatz zum linken Hoden, der sich ungehindert entwickeln kann, ist der rechte von der kaum beweglichen Leber bedeckt, „ja in der Zeit der Geschlechtsruhe ist er oft zwischen rechter Niere, Nebenniere und der Leber förmlich eingekollt.“ Erst während der Reife rückt er vor der rechten Niere nach abwärts.

E. Str.

H. F. WITHERBY. A Check List of British Birds. With a Short account of the Status of each. Compiled from „A Practical Handbook of British Birds.“ London (H. F. & G. Witherby) 1924. 8°. 78 pp. (s. 3/6.) — Demjenigen, der sich den Erwerb des umfangreichen „Practical Handbook“ versagen muß, wird diese wohlfeile Liste insofern einen gewissen Ersatz bieten, als sie kurz über die Verbreitung und das Vorkommen von 493 Arten im Gebiet Groß-Britanniens unterrichtet. Die Nomenklatur entspricht der im „Practical Handbook“ angenommenen.

E. Str.

Nachrichten.

Dr. H. Schouteden hat im Dezember 1924 eine neue Forschungsreise nach dem Kongostaat angetreten.

Prof. Oscar Neumann hat sich der von Dr. Lutz Heck geführten Tierfangexpedition des Berliner Zoologischen Gartens angeschlossen und ist mit ihr im Januar 1925 nach Abessinien abgereist, wo er bis zum Mai ornithologisch tätig sein wird.

Die Herren Prof. Dr. G. Schiebel und Paul Spatz haben sich Anfang Februar 1925 nach Kreta begeben und werden auf dieser noch so unzureichend erforschten Insel ihre Aufmerksamkeit in erster Linie der Vogelwelt zuwenden.

Von Herrn Günther Tessmann, dem durch seine Forschungen in Kamerun und Spanisch Guinea wohlbekannten Reisenden, der seit zwei Jahren in Peru weilt, sind im Januar 1925 Nachrichten über den erfolgreichen Verlauf seiner Expedition von der Mündung des Santiago in den Marañon eingelaufen.

Das Zoologische Museum zu Buitenzorg hat eine Expedition zur Erforschung einiger kleinerer Sundainseln (Flores, Timor usw.) ausgerüstet, die Anfang März 1925 Java verlassen dürfte.

Gestorben: In Manila starb am 2. Mai 1924 Dean Conant Worcester. Er hat sich um die Erforschung der Avifauna der Philippinen sehr verdient gemacht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Str. E., Steinbacher Friedrich

Artikel/Article: [Schriftenschau 60-64](#)